

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
27 (1913)**

77 (3.4.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-579753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-579753)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluss Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Frachtkosten 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Wit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unersichtlich. Reflektanz 50 Pf.

27. Jahrgang.

Rüstingen, Donnerstag den 5. April 1915.

Nr. 77.

## Militarismus und Demokratie.

Die Junker lieben die Armee. Sie sehen in ihr nicht bloß eine Verforgungsanstalt für ihre Söhne, sondern auch das stärkste Bollwerk ihrer politischen Herrschaft. Wenn es in Preußen Woblfriedensdemonstrationen gibt, wird allemal das Militär in der Kaserne konzentriert. Man ist bereit, wenn es hart auf hart kommt, das elendeste aller Wahlsysteme auch mit Kartätschen zu verteidigen.

136 000 Soldaten mehr, das heißt unter den bestehenden Verhältnissen zunächst auch 136 000 bis an die Zähne bewaffnete Verteidiger des Dreiklassenwahlrechts mehr. Dazu kommen noch die 27 000 Pferde. Sie sind gegebenenfalls besonders nützlich; man kennt ja den Wert der Kavallerie aus dem letzten Kubiterf und den Atänen der britischen Schulleute in Berlin. Ein Reiterkorps, der mit geschulten Säbeln oder gefüllten Lanzen tödentlich herantritt, macht auf eine unbewaffnete Menschenmenge einen außerordentlich starken Eindruck, besonders wenn sich auch Frauen und Kinder in ihr befinden. Jene Säbel und Lanzen, denen sich allenfalls ja noch die Karabiner und Maschinengewehre hinzugesellen können, sind nach der politischen Gewalttheorie des Junkertums die Säulen, auf denen der preussische Staat ruht.

Der Politik treibt, gewöhnt sich bald das Staunen ab. Aber eine gelinde Bewunderung überkommt einem doch angesichts der unübertrefflichen Frechheit des Junkertums, das sich sittlich entrückt stellt darüber, daß die Vertreter der arbeitenden Volksmassen im Reichstag jede Forderung des herrschenden Militarismus ablehnt. Steuern zahlen müssen wir alle, und seine zwei Jahre abdienen muß auch jeder, der da ausgehoben wird. Es ist ein Zwang, den man sich fügen. Aber von den sozialdemokratischen Abgeordneten verlangen, sie sollten aus freiem Willen Geld für die Gewehre bewilligen, die man unter Umständen gegen ihre Räuber richten will und in ein patriotisches Petersfestivale ausbrechen, weil jene zu solchen Dingen nicht zu haben sind, heißt der Heuchelei die Krone aufsetzen. Nicht minder widerwärtig wirkt das Treiben jener bürgerlichen Parteien, die zwar den brutalen Gewaltanwendung des Junkertums nicht teilen, die aber trotzdem in patriotischer Entrüstung mitmachen, weil die Sozialdemokratie kein Geld und keine Soldaten für die Armee bewilligt.

Jeder einigermaßen Ehrliche und objektiv denkende müßte zugeben, daß wenigstens unter den gegenwärtig obwaltenden Verhältnissen jede Bewilligung von Mitteln für das Militär durch die Sozialdemokratie eine glatte Unmöglichkeit ist. Ja, jeder bürgerliche Abgeordnete, in dessen Munde das Wort Freiheit nicht bloß Schall und Rauch ist, müßte den Standpunkt der Sozialdemokratie nicht nur begreifen, sondern ihn auch teilen. Solange die herrschende Klasse Preußen-Deutschlands das sogenannte Volksheer als willenloses Werkzeug in ihrer Hand betrachtet darf, so lange die Armee dazu mißbraucht wird, ein offenes, von aller Welt erkanntes und verdamntes Unrecht zu beschirmen, so lange müßte auch für jeden bürgerlichen Abgeordneten, der ein wirklicher Volkstretter sein will, die Devise gelten: Dielem System keinen Mann und keinen Groschen!

Indessen weist ein wenn auch kleiner Teil der bürgerlichen Presse im Einklang mit der Sozialdemokratie auf einen anderen Weg hin, sich mit dem herrschenden Militarismus demokratisch auseinanderzusetzen, nämlich auf die Möglichkeit innerer Reformen in der Armee. Das Quer kann den Junkern nur deshalb als die Exekutive ihrer Parteiorganisation gelten, weil es keine Massen zu starren Kadavergehörigkeit erzieht, während sich seine Leitung in den Händen des Junkertums selber befindet. In solchen Mifständen der herrschenden Klasse und Aristokratie geführt hat, darüber kann man auch in der bürgerlichen Presse manche erbauliche Weitredung finden, und man darf darauf gespannt sein, in wie weit die bürgerlichen Parteien die sich bietende große Gelegenheit ausnützen werden, um diesen

bürgerlichen Parteien, alle Versprechungen wahr zu machen und die Armee in ihrer inneren Organisation einem wirklichen Volksheer einigermaßen anzunähern. Jetzt oder nie!

Ihre grundsätzlich ablehnende Haltung wird die Sozialdemokratie nicht hindern, solche positive Arbeit energisch zu unterstützen, und der Wert dieser Unterstützung wird dadurch nicht verringert, daß die Sozialdemokratie auch eine verbesserte Militärrolle schließlich ablehnen wird. Denn daß die verbündeten Regierungen eine solche verbesserte Vorlage nicht zum Geleg machen oder daß die Rechte gegen sie stimmen würde, ist auf keinen Fall anzunehmen.

Den bürgerlichen Parteien fehlt also, wenn sie auch diesmal wieder gänzlich versagen sollten, jede Ausrede. Sie werden durch ihr Verlangen der Sozialdemokratie zum Kampf gegen sie nur noch eine Waffe mehr in die Hand geben. Im übrigen braucht die Sozialdemokratie vor der Vermehrung der Armee, falls sie wirklich und ohne innere Reformen durchgeführt wird, nicht zu erschrecken. Denn die Erhöhung der Präsenzliste wird die Militärbehörde nötigen, zusätzliche Elemente in noch stärkerer Maße als bisher zum Heeresdienste heranzuziehen, und dadurch wird die Armee trotz alledem einem wirklichen Volksheer ähnlicher gemacht, wenn auch nicht der Form, so doch dem Geiste nach, der jeden Einzelnen befeht.

Wir wollen uns in die Perspektiven, die sich aus diesem Sachverhalt ergeben, nicht allzusehr verlieren, sondern nur soviel sagen: Je mehr Grund die herrschenden Mächte haben, unter der Soldatenmühe einen selbständig denkenden Kopf und hinter dem bunten Rock ein mit dem Volke fühlendes Herz zu vermuten, desto rascher werden sie von der verhängnisvoll falschen Vorstellung abkommen, daß der augenblickliche Besitz der politischen Gewalt ihre Herrschaft dauernd sichern und ihnen jeglichen Mißbrauch der ihnen anvertrauten Machtmittel gestatte.

„Erst das revolutionäre und demokratische Frankreich hat in einer Zeit der höchsten Erregung die allgemeine Wehrpflicht eingeführt, und dieses Vorkommnis wurde später in Preußen und den übrigen aristokratischen Militärstaaten Europas trotz der gänzlich verschiedenen politischen und sozialen Verhältnisse nachgeahmt. Und der Ziffernwahn der militärischen Kreise trachtet unsere ungeheuren Proletarierheere noch immer zu vermehren und wird in diesem Bestreben kaum früher innehalten, als bis das gesamte tatkräftige Proletariat in der Armee verarmelt sein wird. Da derjenige, welcher das Schwert führt, erfahrungsgemäß keine politischen und sozialen Interessen zuletzt immer durchgesetzt hat, so erscheint dadurch der schließliche Triumph des vollstündigen Arbeiterkampfes beinahe, wenigstens die überlieferten militärischen Ordnungen die alten Herrschaftsverhältnisse noch lange Zeit aufrechterhalten werden.“

So schrieb vor zehn Jahren der revolutionäre, philosophierende österreichische Hofrat und Professor Anton Wenger in seiner Neuen Staatslehre. Und sicher kommt noch die Zeit, in der das alte Junkerschlagwort: „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten“ seinen Kurzwort verloren haben wird!

## Politische Rundschau.

Rüstingen, 2. April.

### Die sparende Heeresverwaltung.

Wehrfach ist im Reichstoge der Unzufriedenheit worden, daß jedem Offizier ein, den berittenen Stabsoffizieren zwei Soldaten als Burken zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise werden jedes Jahr mindestens 40 000 Soldaten der militärischen Ausbildung entzogen. Die neue Militärrolle bringt endlich hierin eine Änderung — die Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbau-Offiziere erhalten künftig keine Burken mehr. Solche Offiziere gibt es in der ganzen Armee etwa 300; rechnet man nun, daß die Armee um 4000 Offiziere vergrößert wird, so bedeutet diese Reform, daß statt etwa 4500 nur 4200 Soldaten mehr als bisher zu „bewaffneten“ Diensthunden verwendet werden. Das nennt die Heeresverwaltung eine — Reform!

In Wirklichkeit handelt es sich darum, eine scharfe Grenze zwischen Zeug- u. w. Offizieren oder kurz ausgedrückt, Arbeitsoffizieren und anderen Offizieren zu ziehen. Diese Arbeitsoffiziere sind nämlich aus der Truppe hervorgegangen, mit dem Hauptmann hat ihre militärische Karriere ihr Ende erreicht, und selbst der jüngste Leutnant der Armee, der noch nie das geringste geleistet hat, hält sich für berechtigt, auf den im Dienste grau gewordenen Zeughauptmann verächtlich herabzusehen. Damit, daß man nun den Arbeitsoffizieren die Burken nimmt, schafft man einen weiteren möglichst scharfen Unterschied. Vielleicht würde man diese aus der Truppe hervorgegangenen Arbeitsoffi-

ziere längst überhaupt befeitigt haben, wenn man in den Kreisen der Offiziere Leute fände, die sich für diesen Dienst ergeben und etwas von diesem Dienst verstehen. Darüber kann ja unbedingt gar kein Zweifel bestehen, daß der Feuerwerks-Offizier über ganz andere Kenntnisse verfügen muß, als wie sie der eben von der Kadettenanstalt gekommene frischgekochene Konofeltrager hat. Wir sind selbstverständlich damit einverstanden, daß den Arbeitsoffizieren die Burken genommen wurden. Aber hier darf nicht halt gemacht werden, man muß vielmehr zunächst die Burken für alle dienstlich nicht berittenen Offiziere befeitigen. Auf diese Weise würde man etwa 30 000 Mann im Jahre mehr als bisher militärisch ausbilden können. Die Heeresverwaltung führt in der Budgetkommission des Reichstoges mitunter einen ganz erbitterten Kampf um ein paar Schreiber mehr, die bei dem oder jenem Bezirkskommando verwendet werden sollen. Damit soll der Eindruck erweckt werden, als käme es in der Armee auf jeden einzelnen Mann an. Dieser Eindruck wird natürlich zerstört dadurch, daß Hebrtanfende von Soldaten militärisch nur höchst mangelhaft ausgebildet werden können, weil sie zu Frieden verwendet werden, die mit der militärischen Ausbildung absolut nichts zu tun haben. Es gibt kein Geleg, das den Kriegsminister berechtigt, den Offizieren Burken zu überweisen; es ist das ein altes Herkommen, das aber selbst durch sein Alter nicht im Lauf der Jahre etwa zu einem Recht werden konnte. Man muß sich auch dagegen wenden, daß den Offizieren für den Verlust der Burken etwa eine Entschädigung gezahlt wird, denn sie haben kein Recht darauf, Burken zugewiesen zu erhalten, und ein Recht, das man nicht befigt, kann naturgemäß auch nicht abgelöst werden. — Das Unterfongen der Heeresverwaltung aber, nur den Arbeitsoffizieren, die tatsächliche Kenntnisse haben und auch sehr viel leisten müssen, die Burken wegzunehmen, muß in der allerhöchsten Weise bekämpft werden. Die außerordentlich mangelhafte Begründung der Heeresrolle spricht davon, daß möglichst alle wehrfähigen Leute ausgebildet werden sollen; dann muß man aber auch darauf verzichten, diese jungen Leute als Diensthunden, Kellner in den Kasinos und zu ähnlichen Verrichtungen zu verwenden.

### Deutsches Reich.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag seine Arbeiten wieder aufgenommen und sich mit der Vorlage über die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Förderung der Landeskultur und der inneren Kolonisation beschäftigt. Die Vorlage, die bereits bei den Debatten über die Eisenbahn angefaßt wurde, fordert 25 Millionen Mark, und zwar 12 Millionen zur Urbarmachung fiskalischer Moore, drei Millionen zur Ausfüllung von Reklamationen auf Domänen und 10 Millionen Mark zur Beteiligung des Staates mit Stammeinlagen an gemeinnützigen Anstaltungsgelellschaften. Im allgemeinen bogagnete der Entwurf großer Zustimmung. Die Redner der Konfessionen, der Freikonservativen und des Zentrums sprachen sich uneingeschränkt für ihn aus und auch die Nationalliberalen und die Fortschrittler sind trotz mancher Bedenken im einzelnen für ihn zu haben. Interessant war es, daß die Konfessionen, die bisher immer die innere Kolonisation bekämpften und für den Großgrundbesitz eintraten, sich jetzt plötzlich als Freunde der inneren Kolonisation zeigten. — Ein grundsätzlicher Gegner entstand der Vorlage lediglich in dem politischen Hg. Soh, der darauf hinwies, daß auch diese Maßnahme lediglich den deutschen, nicht aber den polnischen Staatsbürgern zugute kommen werde. — Für die Sozialdemokratie sprach Genosse Reinert, der sich mit der Urbarmachung von Mooren und mit den Reklamationen anverwandelt erklärte, aber gegen die Beteiligung des Staates an Siedlungsgelellschaften protestierte und vor allem verlangte, daß die Regierung bestimmte Garantien über die Verwendung der ihr bewilligten Gelder gebe. Die Debatte endete mit Überweisung des Entwurfs an die verfassungsmäßige Agrarkommission.

Aus dem elsass-lothringischen Landtage. In der ersten Sitzung nach Ostern, am Dienstag, brachte die sozialdemokratische Fraktion folgende Resolution der Willkür der Friedensdemonstration ein:

„Die Friedensversammlung richtet an das aus dem allgemeinen gleichen Stimmrecht hervorgegangene Parlament von Elsas-Lothringen das Ersuchen, sich mit Entschiedenheit gegen den Gedanken eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich zu wenden und dem künftigen Bundesrat zu geben, daß alle zwischen beiden Rassen stehenden Eingriffe in der Gegenwart wie in der Zukunft auf friedlichem Wege gelöst werden mögen.“

Damit der Landtag Stellung zu dieser Friedensanregung nehmen kann, wurde die Resolution zunächst an den Seniorenkonvent verwiesen.

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Mühlungen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Umenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Bringegebühr 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die festgesetzte Preiskategorie oder deren Raum für die Inserenten in Münster-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbündlich. Reklamazeile 60 Pf.

27. Jahrgang.

Mühlungen, Donnerstag den 5. April 1915.

Nr. 77.

## Militarismus und Demokratie.

Die Junker lieben die Armee. Sie sehen in ihr nicht bloß eine Verpflegungsanstalt für ihre Söhne, sondern auch das stärkste Bollwerk ihrer politischen Vorherrschaft. Wenn es in Preußen Wahlrechtsdemonstrationen gibt, wird allemal das Militär in den Reihen konfiguriert. Man ist bereit, wenn es hart auf hart kommt, das ebenfalls aller Wahrscheinlichkeit nach mit Kartätschen zu verteidigen.

136 000 Soldaten mehr, das heißt unter den bestehenden Verhältnissen zunächst auf 136 000 bis an die Zähne bewaffnete Verteidiger des Dreiklassenwahlrechts mehr. Dazu kommen noch die 27 000 Pferde. Sie sind gegebenenfalls besonders nützlich; man kennt ja den Wert der Kavallerie aus dem letzten Ruhrkrieg und den Attacken der berittenen Schutzleute in Berlin. Ein Reiterkorps, das mit geschwungenen Säbeln oder gefällten Lanzen todernstlich heranstürmt, macht auf eine unbewaffnete Menschenmenge einen außerordentlich starken Eindruck, besonders wenn sich auch Frauen und Kinder in ihr befinden. Keine Säbel und Lanzen, denen sich allenfalls ja noch die Karabiner und Maschinengewehre hinzugesellen können, sind nach der politischen Gewalttheorie des Zunkerturns die Säulen, auf denen der preussische Staat ruht.

Wer Politik treibt, gewöhnt sich bald das Staunen ab. Aber eine gelinde Bewunderung überkommt einen doch angesichts der unibertrefflichen Freiheit des Zunkerturns, das sich stützlich entwirrt stellt darüber, daß die Vertreter der arbeitenden Volksmassen im Reichstag jede Forderung des herrschenden Militarismus ablehnt. Steuern zahlen müssen wir alle, und keine zwei Jahre abdienen muß auch jeder, der da ausgehoben wird. Es ist ein Zwang, dem man sich fügt. Aber von den sozialdemokratischen Abgeordneten verlangen, sie sollen aus freiem Willen Geld für die Gewehre bewilligen, die man unter Umständen gegen ihre Wähler richten will und in ein patriotisches Fetergeheiß ausbrechen, weil jene zu solchen Diensten nicht zu haben sind, heißt der Scheitler die Krone aufsetzen. Nicht minder widerwärtig wirkt das Treiben jener bürgerlichen Parteien, die zwar den brutalen Gewaltstandpunkt des Zunkerturns nicht teilen, die aber trotzdem in patriotischer Entzweiung mitmachen, weil die Sozialdemokratie kein Geld und keine Soldaten für die Armee bewilligt.

Jeder einigermaßen Ehrliche und objektive Denker müßte zugeben, daß wenigstens unter den gegenwärtig obwaltenden Verhältnissen jede Bewilligung von Mitteln für das Militär durch die Sozialdemokratie eine glatte Unmöglichkeit ist. Ja, jeder bürgerliche Abgeordnete, in dessen Munde das Wort Freiheit nicht bloß Schall und Rauch ist, müßte den Standpunkt der Sozialdemokratie nicht nur begreifen, sondern ihn auch teilen. Solange die herrschende Klasse Preußen-Deutschlands das sogenannte Volksherr als willenloses Werkzeug in ihrer Hand betrachtet, so lange die Armee dazu mißbraucht wird, ein offenes, so lange die Welt erkannte und verdammtes Unrecht zu beschirmen, so lange müßte auch für jeden bürgerlichen Abgeordneten, der ein wirklicher Volkswertreter sein will, die Debatte gelten: Diejem System keinen Mann und keinen Groschen!

Indessen weiß ein wenn auch kleiner Teil der bürgerlichen Presse im Einklang mit der Sozialdemokratie auf einen andern Weg hin, sich mit dem herrschenden Militarismus demokratisch auseinanderzusetzen, nämlich auf die Möglichkeit innerer Reformen in der Armee. Das Heer kann den Zunkerturn nur deshalb als die Exekutive ihrer Parteiorganisation gelten, weil es seine Massen zu harter Kadavergehörigkeit erzieht, während sich seine Leitung in den Händen des Zunkerturns selber befindet. Zu welchen Maßnahmen der herrschende Kosteneig und Kollisionsdünkel geführt hat, darüber kann man auch in der bürgerlichen Presse manche erbauliche Betrachtung finden, und man darf darauf gespannt sein, in wie weit die bürgerlichen Parteien die sich bietende große Gelegenheit auszunutzen werden, um diesen Mißständen ein Ende zu bereiten. Wenn sich die bürgerlichen Parteien nicht auf den Standpunkt der Negation stellen wollen, der gegenüber diesem Militarismus per allen richtigen ist, so sollten sie sich doch verpflichtet fühlen, die Bewilligung des angeblich „Notwendigen“ von weitgehenden Bedingungen bezüglich der inneren Reorganisation des Heeres abhängig zu machen. Hierzu gehören: Verkürzung der allgemeinen Dienstzeit, Aufhebung des Einjährig-Freiwilligen, Offiziersersatz aus dem Unteroffizierskorps, Zulassung der Frauen zur Offiziersausbildung, besserer Schutz der Mannschaften vor Mißhandlungen, Bekämpfung der Duellmisseten, Unterstellung der Militärpersonen unter die bürgerliche Strafrecht u. a. mehr. Die Heeresverwaltung ist unter den gegebenen Verhältnissen gezwungen, solche Bedingungen anzunehmen, wenn sie nicht mit ihren Forderungen durchfallen will; es liegt also in der Hand der

bürgerlichen Parteien, alle Versprechungen wahr zu machen und die Armee in ihrer inneren Organisation einem wirklichen Volksheer einigermaßen anzunähern. Jetzt oder nie!

Ihre grundsätzlich ablehnende Haltung wird die Sozialdemokratie nicht hindern, solche positive Arbeit energisch zu unterstützen, und der Wert dieser Unterstützung wird dadurch nicht verringert, daß die Sozialdemokratie auch eine verbesserte Militärvorlage schließlich ablehnen wird. Denn daß die verbündeten Regierungen eine solche verbesserte Vorlage nicht zum Gesetz machen oder daß die Rechte gegen sie stimmen würde, ist auf keinen Fall anzunehmen.

Den bürgerlichen Parteien fehlt also, wenn sie auch diesmal wieder günstig verfahren sollten, jede Ausrede. Sie werden durch ihr Verlangen der Sozialdemokratie zum Kampfe gegen sie nur noch eine Waffe mehr in die Hand geben. Im übrigen braucht die Sozialdemokratie vor der Vermehrung der Armee, falls sie wirklich und ohne innere Reformen durchgeführt wird, nicht zu erschrecken. Denn die Erhöhung der Rekrutenziffer wird die Militärbehörde nötigen, städtische Elemente in noch stärkerem Maße als bisher zum Heeresdienste heranzuziehen, und dadurch wird die Armee trotz alledem einem wirklichen Volksheer ähnlicher gemacht, denn auch nicht der Form, so doch dem Geiste nach, der jeden Einzelnen bezieht.

Wir wollen uns in die Perspektiven, die sich aus diesem Sachverhalt ergeben, nicht allzusehr verlieren, sondern nur soviel sagen: Je mehr Grund die herrschenden Mächte haben, unter der Soldatenmilch eine selbständig denkenden Kopf und hinter dem bunten Haak ein mit dem Volke sympathisches Herz zu vermuten, desto rascher werden sie von der verhängnisvoll falschen Vorstellung abkommen, daß der augenblickliche Besitz der physischen Gewalt ihre Herrschaft dauernd sichere und ihnen jeglichen Mißbrauch der ihnen anvertrauten Wadtmittel gestatte.

„Erst das revolutionäre und demokratische Frankreich hat in einer Zeit der höchsten Erregung die allgemeine Wehrpflicht eingeführt, und dieses Wehrsystem wurde später in Preußen und den übrigen aristokratischen Militärstaaten Europas trotz der gänzlich veränderten politischen und sozialen Verhältnisse nachgeahmt. Und der Ziffernmaßstab der militärischen Kräfte trachtet unsere ungeheuren Proletarierheere noch immer zu vermehren und wird in diesem Bestreben kaum früher innehalten, als bis das gesamte tatkräftige Proletariat in der Armee versammelt sein wird. Da derjenige, welcher das Szepter führt, erfahrungsgemäß keine politischen und sozialen Interessen zuletzt immer durchgesetzt hat, so erscheint dadurch der schiefliche Triumph des vollstimmlichen Arbeitsstaates besiegelt, wenn gleich die überleserten militärischen Dednungen die alten Herrschaftsverhältnisse noch lange Zeit aufrechterhalten werden.“

So schrieb vor zehn Jahren der revolutionäre, philosophierende österreichische Hofrat und Professor Anton Menger in einer Neuen Staatslehre. Und sicher kommt noch die Zeit, in der das alte Zunkerfahlgewort: „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten“ seinen Kurzauszug verloren haben wird!

## Politische Rundschau.

Mühlungen, 2. April.

### Die sparende Heeresverwaltung.

Mehrfach ist im Reichstage der Unzufriedenheit kritisiert worden, daß jedem Offizier ein, den berittenen Stabsoffizieren zwei Soldaten als Burichen zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise werden jedes Jahr mindestens 40 000 Soldaten der militärischen Ausbildung entzogen. Die neue Militärverordnug bringt endlich hierin eine Verringerung — die Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbau-Offiziere erhalten künftig keine Burichen mehr. Solche Offiziere gibt es in der ganzen Armee etwa 300; rechnet man nun, daß die Armee um 4000 Offiziere verläßt wird, so bedeutet diese Reform, daß statt etwa 4500 nur 4200 Soldaten mehr als bisher zu „bewaffneten“ Dienstposten verwendend werden. Das nennt die Heeresverwaltung eine — Reform!

In Wirklichkeit handelt es sich darum, eine scharfe Grenze zwischen Zeug- u. w. Offizieren oder kurz ausgedrückt, Arbeitsoffizieren und anderen Offizieren zu ziehen. Diese Arbeitsoffiziere sind nämlich aus der Truppe hervorgegangen, mit dem Hauptmann hat ihre militärische Karriere ihr Ende erreicht, und selbst der jüngste Leutnant der Armee, der noch nie das geringste geleistet hat, hält sich für berechtigt, auf den im Dienste grau gewordenen Zeug-Hauptmann verächtlich herabzusehen. Damit, daß man nun den Arbeitsoffiziere die Burichen nimmt, schafft man einen weiteren möglichst scharfen Unterschied. Vielleicht würde man diese aus der Truppe hervorgegangenen Arbeitsoffi-

zieren längst überhaupt beseitigt haben, wenn man in den Kreisen der Offiziere Leute fände, die sich für diesen Dienst ergeben und etwas von diesem Dienst verstehen. Darüber kann ja unbedingt gar kein Zweifel bestehen, daß der Feuerwerks-Offizier über ganz andere Kenntnisse verfügen muß, als wie sie der eben von der Kadettenanstalt gefommene frischgebadene Monokelträger hat. Wir sind selbstverständlich damit einverstanden, daß den Arbeitsoffizieren die Burichen genommen wurden. Aber hier darf nicht Salt gemacht werden, man muß vielmehr zunächst die Burichen für alle dienstlich nicht berittenen Offiziere beseitigen. Auf diese Weise würde man etwa 30 000 Mann im Jahre mehr als bisher militärisch ausbilden können. Die Heeresverwaltung führt in der Budgetkommission des Reichstages mitunter einen ganz erbitterten Kampf um ein paar Schreiber mehr, die bei dem oder jenem Bezirkskommando verwendet werden sollen. Damit soll der Eindruck ertönt werden, als käme es in der Armee auf jeden einzelnen Mann an. Dieser Eindruck wird natürlich gefördert dadurch, daß Zehntausende von Soldaten militärisch nur höchst mangelhaft ausgebildet werden können, weil sie zu Zwecken verwendet werden, die mit der militärischen Ausbildung absolut nichts zu tun haben. Es gibt kein Gesetz, das den Kriegsminister berechtigt, den Offizieren Burichen zu überweisen; es ist das ein altes Herkommen, das aber selbst durch sein Alter nicht im Lauf der Jahre etwa zu einem Recht werden konnte. Man muß sich auch dagegen wenden, daß den Offizieren für den Verlust der Burichen etwa eine Entschädigung gewährt wird, denn sie haben kein Recht darauf, Burichen zugewiesen zu erhalten, und ein Recht, das man nicht besitzt, kann naturgemäß auch nicht abgelöst werden. — Das Unterfangen der Heeresverwaltung aber, nur den Arbeitsoffizieren, die tatsächlich Kenntnisse haben und auch sehr viel leisten müssen, die Burichen wegzunehmen, muß in der allerhöchsten Weise bekämpft werden. Die außerordentlich mangelhafte Begründung der Heeresvorlage spricht davon, daß möglichst alle wehrfähigen Leute ausgebildet werden sollen; dann muß man aber auch darauf verzichten, diese jungen Leute als Dienstboten, Kellner in den Kasinos und zu ähnlichen Verrichtungen zu verwenden.

### Deutsches Reich.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag seine Arbeiten wieder aufgenommen und sich mit der Vorlage über die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Förderung der Landeskultur und der inneren Kolonisation beschäftigt. Die Vorlage, die bereits bei den Debatten über die Freigabe angeklagt wurde, fordert 25 Millionen Mark, und zwar 12 Millionen zur Urbarmachung fiskalischer Moore, drei Millionen zur Ausföhrung von Meliorationen auf Domänen und 10 Millionen Mark zur Beteiligung des Staates mit Stammeinlagen an gemeinnützigen Anstaltsgesellschaften. Im allgemeinen begegnete der Entwurf großer Sympathie. Die Redner der Konserverativen, der Freikonserverativen und des Zentrums sprachen sich uneingeschränkt für ihn aus und auch die Nationalliberalen und die Fortschrittler sind trotz mancher Bedenken im einzelnen für ihn zu haben. Interessant war es, daß die Konserverativen, die bisher immer die innere Kolonisation bekämpften und für den Großgrundbesitz eintreten, sich jetzt plötzlich als Freunde der inneren Kolonisation zeigten. — Ein grundsätzlicher Gegner entwarf der Vorlage lediglich in dem politischen Weg. Satz, der darauf hinwies, daß auch diese Maßnahme lediglich den Deutschen, nicht aber den polnischen Staatsbürgern zugute kommen werde. — Für die Sozialdemokratie sprach Genosse Reinert, der sich mit der Urbarmachung von Mooren und mit den Meliorationen einverstanden erklärte, aber gegen die Beteiligung des Staates an Siedlungsgesellschaften protestierte und vor allem verlangte, daß die Regierung bestimmte Garantien über die Verwendung der ihr bewilligten Gelder gebe. Die Debatte endete mit Ueberweisung des Entwurfs an die verstärkte Agrarkommission.

Aus dem elsass-lothringischen Landtage. In der ersten Sitzung nach Ostern, am Dienstag, brachte die sozialdemokratische Fraktion folgende Resolution der Mühlhauser Friedensdemonstration ein:

„Die Friedensversammlung richtet an das aus dem allgemeinen gleichen Stimmrecht hervorgegangene Parlament von Elsaß-Lothringen das Ersuchen, sich mit Entschiedenheit gegen den Gedanken eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich zu wenden und den Wunsch Ausdruck zu geben, daß alle zwischen beiden Völkern bestehenden Streitigkeiten in der Gegenwart wie in der Zukunft auf friedlichem Wege gelöst werden mögen.“

Demit der Landtag Stellung zu dieser Friedensdemonstration nehmen kann, wurde die Resolution zunächst an den Seniorenkonzent betwiefen.









Nur  
Donnerstag  
Freitag  
Sonnabend

Billiges Extra-Angebot in

# Kostüm-Röcken



Die fühlte unwillkürlich, daß die letzte Scene dieses Ringens gekommen ist. Bei Einbruch der Finsternis setzt das Feuer der Gewehre und Rittalleuten ein. Der Sturm beginnt. Am Morgen des 25. März hört man nur noch die Kanonade. Es wird aber bekannt, daß der Sturmangriff der Belagerer in der Nacht nicht erfolglos war. Die Pul-

Der fabelhaft  
billige Verkauf

— von —  
**Kostümen**

dauert nur noch einige Tage.

# Wallheimer

Gökerstrasse 10.

Unter Preis!

An Extra-Ständern  
zum Ausschauen ::

**120**

Stickerei- und Voile-Kleider

Serie I 8<sup>75</sup> Serie II 13<sup>75</sup>

## Bürgerverein Neubremen

Sonnabend den 5. April  
abends präz. 8 1/2 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
im Vereinsstotel.

- Tagesordnung:**
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
  2. Kommunale Angelegenheiten.
  3. Verschiedenes.
- Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

## Raninzenzüchter-Klub „Champion“.

Die Versammlung findet  
umfünfehalbter am  
Sonnabend, 12. April,  
statt. Vorstand's-Sitzung am  
16. April.

Der Vorstand.

## VARIETE THEATER ADLER

**Kolossaler Erfolg**  
von  
**Leonhd. Haskel**  
in den Burlesken  
„Der Musterpapa“ und  
„Die Balletsprinzessin“

sowie des glänzenden  
Spezialitäten-Teils. :::  
Das **grossen** Programms  
wegen beginnt die erste Bur-  
leske **punkt 8 Uhr 20 Min.**  
Haltestelle der  
elekt. Strassenbahn.

**Schöne junge Bege-Enten**  
zu verkaufen.  
Hildesburg, Bahndstr. 290.

## Bauverein Rüstingen

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.  
Sonnabend, 12. April ex., abends 8 1/2 Uhr  
in Zedewassers Rivoli:  
**Ordentliche General-Versammlung.**

- Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht.
  2. Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinns.
  3. Vorstandswahl (Schriftführer).
  4. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.
  5. Wahl der Baukommission.
  6. Neubauten betreffend.

Die Mitglieder haben sich zu legitimieren.  
Der Geschäftsbericht liegt im Geschäftszimmer aus.

Der Aufsichtsrat des Bauvereins Rüstingen.  
B. Behrens, Vorsitzender.

Kaisertrone, Bismardstraße 27. **Donnerstag, 3. April.**  
abends 8.30 Uhr  
Deutscher Monistenbund

## Großer öffentl. Vortrag Was ist Monismus?

Preis der Plätze: Vorverkauf: Sperrst. 1.00 Mk., 1. Parterre  
75 Pf., 2. Parterre 50 Pf., Galerie 30 Pf.; an der Kasse: Sperrst.  
1.25 Mk., 1. Parterre 90 Pf., 2. Parterre 60 Pf., Galerie 40 Pf.  
Vorverkauf in den Buchhandlungen von Robert Jodisch,  
Götterstraße und Dr. Zemann, Marktstraße. Die Mitglieder der  
Ortsgruppe werden gebeten, ihre Eintrittskarten an den Versammlungs-  
abenden im Vereinsstotel in Empfang zu nehmen.  
Nach dem Vortrag freie Aussprache.

**Emden.**  
Möbel  
aller Art kauft man am besten und billigsten in  
vorzüglicher Ausführung in **Reihers Möbelhaus**,  
Krahnstrasse 42. — Aufarbeiten von Sophas und  
Matratzen in eigener Werkstatt.

## Den Austritt aus der Kirche

Sollten alle diejenigen vollständig, die mit dem Kirchenchristentum  
gebrochen haben. — Der Protest sein gegen den Gewissens-  
sichermittel muß ein **Protest** sein, der ausbleibt wird  
gegenüber anderen Kindern, durch die Verpflichtung zur Teilnahme  
an unwissenschaftlichen Religionsunterricht, der darauf hinausläuft,  
die Volksmassen in Unwissenheit zu erhalten. — **Austrittsformu-  
lare** sind zu haben in Oldenburg bei **Hug. Böhlen, Schreibweg.**  
**Das Komitet.**

## Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

## Todes-Anzeige.

Am 1. April ex., mittags 12 Uhr, verstarb nach  
kurzer, heftiger Krankheit unser innigstgeliebter,  
hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Schwager

## Magnus Meyer

im blühenden Alter von 27 Jahren. Diesen so  
herben Verlust zeigen tiefbetrußt an

**Johann Meyer** und Frau  
**August Schubert** und Frau Meta  
geb. Meyer  
**Gustav Meyer** und Familie  
**Ernst Meyer**  
**Anna Meyer.**

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag  
3 Uhr vom Trauerhause, Rüstingen, Schulstr. 17,  
aus statt.

## Nachruf!

Hiermit machen wir allen Kollegen, Freunden  
und Bekannten die betrieblende Mitteilung, dass  
unser Mitarbeiter, der Zimmerer

## Magnus Julius Meyer

plötzlich und unerwartet im Alter von erst 25 Jahren  
verstorben ist. Der so jah aus unserer Mitte Ge-  
rissene war allen ein lieber und ehrbarer Freund  
und Arbeitskollege, dessen angenehmer, lauter  
Charakter ihm die allseitige hohe Achtung seiner  
Mitarbeiter verschaffte. Wir werden sein Andenken  
dauernd in Ehren halten.

Seine Mitarbeiter und Arbeitskollegen:  
**Die Zimmerer vom Ressort V**  
C I Hafensbau.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Rüstingen-Widelmoh.  
Die Vertrauensmänner-Sitzung  
findet wegen des am Mittwoch  
stattfindenden Vortrages erst am

**Freitag den 4. April**  
abends 8.30 Uhr

bei **Salzwand, Grenzstr.**, statt.  
Jede Werkstatt muß vertreten  
sein. **Die Ortsverwaltung.**

## Bürgerverein Rüstingen.

## Nachruf!

Am 31. März verschied  
unser langjähriges Mitglied  
Herr

## H. Hinrichs.

Ehre seinem Andenken!  
Der Vorstand.

Die Mitglieder werden ge-  
beten, sich zahlreich an der  
Beerdigung zu beteiligen.

## Nachruf!

Am 29. März starb unser  
Freund und Mitarbeiter

## Otto Wadepluh.

Ehre seinem Andenken!  
Seine Mitarbeiter d. Schiffs-  
tammer-Verwaltung  
Ressort I.



Nur  
Donnerstag  
Freitag  
Sonnabend

Billiges Extra-Angebot in

# Kostüm-Röcken



Der fabelhaft  
billige Verkauf

— von —  
Kostümen

dauert nur noch einige Tage.

# Wallheimer

Gökerstrasse 10.

Unter Preis!

An Extra-Ständern  
zum Ausschauen :

120

Stickerei- und Voile-Kleider

Serie I 8<sup>75</sup> Serie II 13<sup>75</sup>

## Bürgerverein Neubremen

Sonnabend den 5. April  
abends präz. 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung  
im Vereinslofale.

Tagesordnung:  
1. Aufnahme neuer Mitglieder.  
2. Kommunale Angelegenheiten.  
3. Verschiedenes.  
Um gütliches und pünktliches  
Erfcheinen erucht  
Der Vorstand.

## Raninzenzüchter-Klub „Champion“.

Die Versammlung findet  
umfändehalter am

Sonnabend, 12. April,  
statt. Vorstand's-Sigung am  
16. April.

Der Vorstand.

## VARIETE THEATER ADOLPH

Kolossaler Erfolg  
von  
Leonhd. Haskel

in den Burlesken  
„Der Musterpapa“ und  
„Die Dallesprinzessin“  
sowie des glänzenden  
Spezialitäten-Teils. ...

Des grossen Programms  
wegen beginnt die erste Bur-  
leske punkt 8 Uhr 20 Min.  
Haltestelle der  
elektr. Strassenbahn.

Schöne junge Sege-Enten  
zu verkaufen.  
Eldenburg, Maßdeftr. 200.

## Bauverein Rüstingen

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Sonnabend, 12. April cr., abends 8 1/2 Uhr  
in Sadelwassers Zivoli:

## Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht.  
2. Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinns.  
3. Vorstandswahl (Schriftführer).  
4. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.  
5. Wahl der Baukommission.  
6. Neubauten betreffend.

Die Mitglieder haben sich zu legitimieren.  
Der Geschäftsbericht liegt im Geschäftszimmer aus.

Der Aufsichtsrat des Bauvereins Rüstingen.  
H. Behrens, Vorsitzender.

Kaisertrone, Bismardstraße 27. Donnerstag, 3. April,  
abends 8.30 Uhr  
Deutscher Monistenbund

## Großer öffentl. Vortrag Was ist Monismus?

von Herrn Viktor Felden, Bremen:

Preise der Plätze: Vorkauf: Sperrsit 1.00 Mk., 1. Bankett  
75 Pf., 2. Bankett 50 Pf., Galerie 30 Pf., an der Kasse: Sperrsit  
1.25 Mk., 1. Bankett 90 Pf., 2. Bankett 60 Pf., Galerie 40 Pf.  
Vorkauf in den Buchhandlungen von Robert Jodufsch,  
Gösterstraße und Fr. Fromann, Marktstraße. Die Mitglieder der  
Ortsgruppe werden gebeten, ihre Eintrittskarten an den Versammlungs-  
abenden im Vereinslofal in Empfang zu nehmen.  
Nach dem Vortrag freie Aussprache.

## Emden.

Möbel  
aller Art kauft man am besten und billigsten in  
vorzüglicher Ausführung in Reihers Möbelhaus,  
Krahnstrasse 42. — Aufarbeiten von Sophas und  
Matratzen in eigener Werkstatt.

## Den Austritt aus der Kirche

sollten alle diejenigen vollziehen, die mit dem Kirchenschristentum  
gebrochen haben. — Der Protest sein gegen den Gewissens-  
Kirchenaustritt muß ein Protest im voraus, der ausgeübt wird  
gegenüber unseren Kindern, durch die Verpflichtung zur Teilnahme  
an unwillkürlichen Religionsunterricht, der darauf hinausläuft,  
die Volksmassen in Unwissenheit zu erhalten. — Austrittsformu-  
lare sind zu haben in Eldenburg bei Aug. Bohlen, Schiedweg.  
Das Komitee.

## Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

### Todes-Anzeige.

Am 1. April cr., mittags 12 Uhr, verstarb nach  
kurzer, heftiger Krankheit unser innigstgeliebter,  
hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Schwager

## Magnus Meyer

im blühenden Alter von 27 Jahren. Diesen so  
herben Verlust zeigen tiefbetrübt an

Johann Meyer und Frau  
August Schubert und Frau Meta  
geb. Meyer  
Gustav Meyer und Familie  
Ernst Meyer  
Anna Meyer.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag  
3 Uhr vom Trauerhause, Rüstingen, Schulstr. 17,  
aus statt.

### Nachruf!

Hiermit machen wir allen Kollegen, Freunden  
und Bekannten die betrübende Mitteilung, dass  
unser Mitarbeiter, der Zimmerer

## Magnus Julius Meyer

plötzlich und unerwartet im Alter von erst 28 Jahren  
verstorben ist. Der so jah aus unserer Mitte Ge-  
rissene war allen ein lieber und ehrbarer Freund  
und Arbeitskollege, dessen angenehmer, lauterer  
Charakter ihm die allseitige hohe Achtung seiner  
Mitarbeiter verschaffte. Wir werden sein Andenken  
dauernd in Ehren halten.

Seine Mitarbeiter und Arbeitskollegen:

Die Zimmerer vom Ressort V  
C I Hafenanbau.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Rüstingen-Mitgliedsh.  
Die Vertauensmänner-Sigung  
findet wegen des am Mittwoch  
stattfindenden Vortrages erst am

Freitag den 4. April  
abends 8.30 Uhr

bei Galtweland, Grenzstr., statt.  
Jede Werkstat muß vertreten  
sein. Die Ortsverwaltung.

## Bürgerverein Rüstingen.



### Nachruf!

Am 31. März verchied  
unser langjähriges Mitglied  
Herr

## H. Hinrichs.

Ehre seinem Andenken!  
Der Vorstand.

Die Mitglieder werden ge-  
beten, sich zahlreich an der  
Beerdigung zu beteiligen.



### Nachruf!

Am 29. März starb unser  
Freund und Mitarbeiter  
Otto Wadepuhl.

Ehre seinem Andenken!  
Seine Mitarbeiter d. Schiff-  
kammer-Verwaltung  
Ressort I.

# Norddeutsches Volksblatt

## Ein Stück deutscher Sozialreform.

Zwisch für die Art, wie in Deutschland soziale Reform gemacht wird, ist der sogenannte Arbeiterkampf im Gewerkschaftswesen. Für dieses Gewerbe besteht bekanntlich seit 1902 eine Verordnung des Bundesrats, worin eine Regelung der Ruhepausen für das gewerkschaftliche Personal vorgegeben ist. Mit reichlichster Sorgfalt war seit ein ganzes Jahrzehnt vorher die Regierung in „Erwägungen“ eingetreten, es wurden umfangreiche statistische Erhebungen und Untersuchungen angestellt, schließlich mündliche Berechnungen von Aufsichtspersonen vorgenommen — doch nicht etwa zu viel gefleht für den Schutz der menschlichen Arbeitskraft.

Und das Ergebnis dieser schwereren geheimräthlichen Arbeit? Vorgezeichnet durch die Bundesratsverordnung ist eine achtstündige ununterbrochene Ruhezeit pro Tag; jedoch alle 14 Tage, in Städten von unter 20 000 Einwohnern alle drei Wochen ein Ausbeleg; jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren dürfen „nur“ 15 Stunden pro Tag beschäftigt werden. Das ist das Wesentliche des ganzen Arbeiterkampfes. Durchläuft wird die Verordnung noch durch eine Bestimmung, nach der die tägliche Arbeitszeit 60 mal im Jahre überschritten werden darf. Raum notwendig zu sagen, daß die Bestimmungen des Gesetzes auch nur überall dort innegehalten werden, wo die Maßverhältnisse der Gefährdungszustand genügend stark sind.

Das Schlimmste an der Verordnung aber ist, daß sie nur den geringsten Teil der im Gewerkschaftswesen beschäftigten Personen umfaßt, nämlich die gelehrten Arbeiter, die Kellerer, Köche, Stöckhinnen und die am Häufigsten beschäftigten Personen. Der weitaus größte Teil, das gesamte männliche und weibliche Hilfspersonal bleibt selbst von diesem geringen Arbeiterkampf ausgeschlossen. Was das bedeutet, zeigt uns die Statistik: 1907 wurden Oberkellerer, Kellerer und Geschäftsleiter gezählt: 106 000, das übrige Hilfspersonal inklusive der mittelständigen Familienangehörigen dagegen zählte rund 308 000. Es ist nicht einzusehen, warum ein junger Mensch von 14 bis 15 Jahren gelehrt ist, sobald er als Kellerer oder Köchlein, von den Bestimmungen des Gesetzes aber ausgeschlossen bleibt, wenn er als Hilfsfriseur, Bager oder Kassendier beschäftigt ist. Ebenso ist es mit dem weiblichen Personal: Das „Herdmädchen“ untersteht dem Gesetze, weil es bei der Zubereitung von Speisen beschäftigt ist, das bei schwerer Arbeit tätige Mädchen- und Anstaltsmädchen bleibt ungeschützt. Diesen Mängeln des geltenden Arbeiterkampfes zu begegnen, bemüht sich der Verband der Gewerkschaften seit dem Bestehen der Verordnung. Bisher vergebens.

Zu diesen Tugenden ist nun wieder eine Petition beim Bundesrat und beim Reichstag eingegangen, in der die Ausdehnung der Bundesratsverordnung auf das gesamte Personal gefordert wird. Diese Eingabe ist unter Führung der Gewerkschaft für soziale Reform von einer ganzen Anzahl Korporationen und Verbände, u. a. auch von der freien Gewerkschaft der Gewerkschaften eingereicht worden. Darin wird die geradezu ungeborene Ausbeutung des Hilfspersonals im Gewerkschaftswesen, besonders die der Kassendier gefordert. Danach ergab eine von 1201 Hotel-dienern beantwortete Umfrage des Verbandes der Gewerkschaften — antiliche Untersuchungen fehlen bisher — eine Beschäftigungszahl

von 16—17 Stunden täglich für 303 Personen — 25,23 v. H.
„ 17—18 „ „ 431 „ — 40,5 v. H.
„ 18—19 „ „ 177 „ — 14,4 v. H.
„ 19—20 „ „ 49 „ — 4,8 v. H.

insgesamt eine Beschäftigung von über 16 Stunden täglich für 1010 Personen oder 84,10 v. H. der Beteiligten. Das sind Arbeitsverhältnisse, die unvermeidlich die Gesundheit der Angestellten rasch ruinieren müssen, ganz abgesehen davon, daß Personen mit täglich 17—20stündiger Beschäftigung oder Arbeitsbereitschaft weder ein geordnetes Familienleben führen, noch sich in irgend einer Richtung weiterbilden können. Obendrein hatten von den Befragten 589, also fast die Hälfte, noch Nachdienst zu verrichten, und zwar 131 täglich, 214 alle 2 Tage, 119 alle 3 Tage. Ausgegottete, die durchschnittlich etwa 7—9 freie Stunden zu unthun pflegen, wurden 329 der Befragten nur ganz unregelmäßig und gelegentlich, den übrigen fast nie länger als alle 2 bis 4 Wochen einmal gewährt. Zu der Wehrzahl sind es Personen recht jugendlichen Alters, die als Hotel- und Hausdienen beschäftigt sind. Deswegen fordert die oben beschilderte Petition eine Erweiterung des Schutzes für die jugendlichen Angestellten männlichen und weiblichen Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahre.

Es wäre wirklich an der Zeit, wenn der Reichstag, der die Eingabe der Gewerkschaften wiederholt dem Reichsanwalt „zur Berücksichtigung“ überwiesen hat, endlich ein energisches Wort mit der Reichsregierung spräche, so daß die berechtigten und bedauerlichen Wünsche der Gewerkschaften endlich erfüllt würden.

## Parteinachrichten.

Die Bilanz eines Parteigehütes. Die „Leipziger Volkzeitung“ veröffentlicht in ihrer letzten Nummer den Geschäftsbericht für 1912. Aus dem interessantesten Jahresbericht entnehmen wir folgende Angaben: Der Uberschuß des Gesamtunternehmens betrug rund 41 000 Mark, der der Zeitung rund 29 000 Mark. Die Verstellungskosten der Zeitung betragen 607 000 Mark. Der Aufwand für die Redaktion, die sich aus zwölf Redakteuren und einer ganzen Anzahl von Mitarbeitern zusammensetzt, bezifferte sich auf rund 96 000 Mark. An Abonnement- und Anzeigen-einnahmen werden 698 000 Mark gebucht. Die Auflage des Blattes beträgt 55 000 Exemplare. An Personal werden zurzeit 185 Personen beschäftigt. Außer den Redakteuren sind in den Bureaus noch 23 Personen beschäftigt. Das technische Personal setzt sich aus 150 Köpfen zusammen. Die Arbeitszeit beträgt durchschnittlich 8 Stunden und hat jede Person Anspruch auf Ferien. Das Geschäft trägt, so bemerkt der Bericht zum Schluß, für das gesamte Personal, einschließlich der Ansträgerinnen, die vollen Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung und zur Reichsversicherung für Privatbeamte. Das erfordert insgesamt eine Summe von 32 000 Mark pro Jahr.

So haben die Leipziger Genossen es nicht nur verstanden, in journalistischer Hinsicht ihr Wort als das beste innerhalb der Parteipresse zu gestalten, sondern auch die finanzielle Leistungsfähigkeit des Unternehmens gibt ein Bild, das für alle Parteigehütes nachahmenswert erscheint.

## Gewerkschaftliches.

Reichskonferenz der Straßenbahner. Im Frankfurter Gewerkschaftshaus traten dieser Tage die Vertreter der

deutschen Straßenbahner zusammen. Es waren erschienen 49 Delegierte, Vertreter des Hauptverbandes des Transportarbeiterverbandes. Ferner nahmen an der Tagung teil die Reichstagsabgeordneten Dr. Cuad, Leber, Schumann und Genosse Dorich vom Gewerkschaftsamt. Nach herzlichem Begrüßungsansprechen durch Rathmann-Berlin, Gehmann-Frankfurt a. M. sowie des Genossen Dorich, der die Griffe der 45 000 gewerkschaftlich organisierten Frankfurter Arbeiter überbringt, hielt Genosse Dr. Cuad eine auf den herzlichsten Ton abgeleitete Begrüßungsansprache, in der er die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Straßenbahnbetriebes für die Organisation betrauert, ferner auf das Streikverbot verweist und die Hoffnung ausdrückt, daß es trotz allen Schwierigkeiten der Organisation gelingen möge, einen Weg zu finden, auf dem sie wieder vortwärts marschieren könne. Nach einem Referat über das Koalitionsrecht wurde folgende Resolution angenommen:

Die zweite Konferenz der Straßenbahner Deutschlands protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die Verteilungen, den in Straßen- und Kleinbahn- sowie in Dockbahnbetrieben beschäftigten Arbeitern und Angestellten das Koalitionsrecht durch gesetzliche Bestimmungen oder auf dem Verhandlungswege ganz zu entziehen bzw. eine Beschränkung dieses Rechtes herbeizuführen. Die Konferenz fordert vielmehr ausdrücklich eine Klar- und Sicherstellung des Rechtes der Koalition durch Unterzeichnung der Straßenbahnarbeiter und Angestellten unter die Bestimmungen der Gewerbeordnung sowie alle diejenigen Gesetze, welche zum Schutz der gewerblichen Arbeiter getroffen sind. Insbesondere erhebt die Konferenz Protest gegen die Verluste der Betriebsleitung den Arbeitern und Angestellten des Koalitionsrechts durch Vertragsbestimmungen, Dienstverpflichtungen oder Verfügungen kläufelhaft zu machen. Sie verlangt Garantien dafür, daß die Ausübung und Tätigkeit des Koalitionsrechtes bei in Frage kommenden Arbeitern und Angestellten durch Schaffung entsprechender gesetzlicher Schutzbestimmungen sichergestellt wird.

Die Konferenz protestiert ferner gegen alle Maßnahmen, den Arbeitern und Angestellten das Recht der Koalition bei Arbeits-einstellungen zu betriebliehen oder dazwischen zu bestreiten. In dem diesbezüglichen Eingehen der beschriebenen Organe zugunsten des Unternehmens erheben die Konferenzsteher einen offenkundigen Mißbrauch. Sie verlangen, daß auch das Recht der Kontrolle bei Arbeits-einstellungen den Arbeitern und Angestellten garantiert und dessen Verletzung unter Strafe gestellt wird.

Ueber Lohn- und Arbeitsverhältnisse entwidelte der Referent u. a. folgende: Bei der letzten Umfrage im Jahre 1912 wurden von 210 vorhandenen Betrieben 198 erklärt, in denen 41 000 Beschäftigte gezählt wurden. In 105 Betrieben ist eine längere Probezeit vorgesehen, während 85 Betriebe sofortige Einstellung vorgesehen haben. In einigen Gesellschaften, wie Stuttgart und Berlin, verlieren Neueingestellte bis zu 75 Mark ihrer Kauon, wenn sie vor einem Jahr wieder ausscheiden. Die Arbeitszeiten sind äußerst hoch. Einige Betriebe haben 15—18, und Angestellte sogar bis zu 19stündige Arbeitszeit. Nebenbei wird der Angestelltenvertrag, den die christlichen Transportarbeiter abgeschlossen haben, ein Beispiel erfindender Zustände. Nur in 24 Betrieben ist die neunstündige Arbeitszeit eingeführt. Diese Zahlen gewinnen erst die richtige Bedeutung, wenn man bedenkt, daß den Straßenbahnen auch die freien Tage nur unregelmäßig gewährt werden. Einige Gesellschaften sind so rückständig, monatlich nur einen, andere nur zwei oder drei Tage zu gewähren. Selten sind solche Gesellschaften, in denen normale freie Tage von monatlich 6—8 Tagen vorgesehen sind.

Geradezu unerbürdlich sind die Gehaltskalkülen bezüglich

## Der Entgleiste.

Roman von Wilhelm Holzgauer.

25) **Nachdruck verboten.**

20. Kapitel.

Ueber dem Lande steht der Sommer heiß und hell. Er ist kein milder Herrscher wie der Frühling. Er demüthigt sich nicht mit den zartgewobenen Teppichen zu seinen Füßen. Seine goldenen Säulen ragen hoch ins blaue Himmelsgewölbe hinein, weit und groß hind die Lure aufsetzen, die zu seinem Palaste führen. Die Höhen sind übergolbet und glimmern, über dem Walde zittert die Luft wie webender Weitrausch, und draußen die Ebene ist ein wogenes Meer von goldenen Saaten, über denen hoch die trillernden Vögel hängen. In den Gärten duften die Rosen. An den Fenstern blühende Blumen, rote Geranien und hängende Fuchsia, an den Säulchen rankt wilder Wein. Die Obstbäume sind schon im Verblühen.

Philipp, liegt oben auf dem alten Gemäuer der Burg, tief verstreut in dem wilden, unollen Gestein, und starrt ins Blaue. Er sieht den Wolken nach, die wandern. Es sind immer dieselben und niemals dieselben. Sie wandern ums ganze Rund des Himmels und werden größer und voller dabei. Nur wenn sie halten müssen, so schütten sie sich aus. Aber wenn sie ziehen können, so wachsen sie. Und wie wunderbar sind ihre Jüge, wie wechselvoll und reich ist ihr Spiel. Es nimmt kein Ende, und man kann sich nicht müde daran sehen. Man kann Tage und Tage so liegen und ihnen zusehen. Man kann sich die tollsten Sachen dabei einbilden und kann sich freuen wie ein Kind. Um die ganze Erde kann man in seinen Gedanken mit ihnen ziehen, und man ist losgebunden von allem, man hat Raum vor sich und freie Bewegung.

Er hat ein Buch mitgenommen. Goethe. Wie er auch gesucht hat, schließlich doch Goethe. Aber er liest nicht. Er kann nicht lesen. Er kann keine Gedanken nicht bekommen halten, er muß sie ziehen und schreien lassen.

Für sein Examen hat er immer noch nichts getan. Die Urpöddagen fragen ihn manchmal danach. Sie meinen es

gut mit ihm. Sie sind alle gute Leute und wollen ihm gerne behilflich sein. Er soll sie nur darum bitten. Auch der Direktor hat ihn schon einigemal ermahnt. Er hat ihm gesagt, daß er schon ganz in der Vorbereitung stehe und gerade den Amos Comenius studiere. Dafür hat er ihn belobt. Aber er ist gar nicht rot bei dem Lob geworden. Der Direktor ist ihm so gleichgültig wie ein Streuzug am Wege.

Fingieren war's nicht schon zu Hause. Es regnete. Und verregnete Fingieren ist nichts. Es fehlte allem etwas. Die Galenmühle war nicht mehr dasselbe — die Weiden, die Weiden, die Pappeln, die Birgerte — das ganze Dorf, daselbe ja, aber doch nicht dasselbe. Der Franz war nicht da, der Otto erzählte ihm Dinge, die ihn gar nicht interessierten, sie schiederten zusammen durch die Weiden hin, wie ein Vorree, der sein Vieher detet. Sie nahmen gar keinen Anteil. Die Gasse war leer, die alte Elisabeth tot, der Schlüssel verflohen, mittraulich. Er war in eine Untersuchung gezogen gewesen, wegen dem Großmaul Wagner, der in seiner Schneiderei die dem Großmogul hatte spielen müssen und von Revolution, Umsturz, Waffengewalt unverhändene Vörsen geschmettert hatte. Er sah dafür; aber während der Verhandlung hatte er den Schlüssel genannt, und so war der auch in die Affäre hineingezogen worden. Das machte ihn nun verflohen und mürrisch, zumal er immer von seiner Frau, der alten Geze, viel zu leiden hatte.

Ach, es war alles nicht mehr dasselbe. Die Mutter war sehr stolz — und ordentlich weidmütig, die Leute im Dorfe begegneten ihm alle sehr respektvoll. Das war ihm widerwärtig. Der arme Lukas war auch nicht mehr da — und sein Grab recht verwahrlost. Die Gemeinde hatte ihn wohl auf ihre Kosten begraben lassen, aber um sein Grab kümmerte sich kein Mensch. Auf dem Grab des alten Strauß taucherte Frau und bedeckte die Marmorplatte, die ihm aufgestellt worden war. Der Philipp pflanzte dann auch dem Lukas Frau aus Grab, der konnte wüthen und sah schon aus, auch wenn er nicht weiter gepflegt wurde. Auf dem Grab der alten Elisabeth blühte ein Rosenstrauch.

Nun ja, das war ja alles ganz gut und schön, aber er

hing doch nun nicht mehr so daran, wie er daran geobogen hatte. Er war so entfernt davon, und das tat ihm leid. Er begann zu spüren, daß die Heimat etwas Abgeschlossenes, gewissermaßen Erledigtes für ihn war — und dagegen rang er an. Das sollte nicht sein. Sie sollte ihm frisch und lebendig nahe und immer gegenwärtig bleiben. Aber schon wirkte auch diese Gegend hier und erzwingt sich ihr selbstständiges Recht. Das wollte er ihr nicht zugestehen. Freilich hatte er bei allem, bei jedem Feld und Baum beim gedacht. Jetzt war das anders — er freute sich an dem, was schön war, ohne ihm zu denken.

Ja, das Land hier! Aber die Leute! Alles immer in ewig gleichen Kreise. Die Gedanken krochen nur so am Boden hin. Nur im Klaffsch Verlohen sie sich. Noch schlimmer wie daheim im Dorf. Da war man doch lustig, hatte Wit. Hier — hier war nur Dummheit und Bosheit.

Die Mädchen, die er hier sah — nein! Gezierte Puppen, die immer verlegen und ungeschickt waren. Er dachte an die Mädchen in Mainz. Er dachte an die Emilie. Freilich, die war ja nun auch anders geworden. War nicht mehr leicht und kindlich. Sie hatte runde Brüste und eine hohe Feilur. Er war ganz erstaunt gewesen, als er ihr begegnet war.

„Guten Tag, Fräulein Emilie.“  
„Guten Tag, Herr Kaiser.“  
Dann waren sie auch schon beide in Verlegenheit.  
„Was machst du Franz?“  
„Danke, es geht ihm gut!“  
Wieder Pause.  
„Ich arbeite an meiner Ausbildung.“  
„So?“  
„Ja!“  
Wieder Pause.  
„Wie gefällt es Ihnen denn in Amt und Würden?“  
„Gar nicht!“  
„Wieso gar nicht? Ich dachte doch —“  
„Na ja, es gefällt mir ja auch ganz gut.“  
Sie kamen über diese Einseitigkeiten nicht hinaus. Sie kamen zu keinem wärmeren Worte.





**ACHTUNG!**

Erster Tage werden wir ein aufsehen-  
erregendes Angebot in Damen-Konfektion  
machen, das in Auswahl und Preisen alle  
anderen Angebote übertreffen wird. Wir  
werden damit den Beweis unserer uner-  
reichten Leistungsfähigkeit erbringen.

**GEBR. LEFFERS.**

**Submission.**

Der Bauverein Rülfringen,  
e. G. m. b. H., beabsichtigt den  
Bau von

**6 Wohnhäusern  
1 Geschäftshaus**

schlüsselfertig herstellen zu lassen.

Zuschreibungen und Bedingungen  
sind im Geschäftszimmer des  
Vereins gegen Zahlung von 10 RM.  
in Empfang genommen werden.  
Unternehmer, denen der Zuschlag  
nicht erteilt wird, erhalten diesen  
Betrag bei Rückgabe der Unter-  
lagen in kassierbarem Zustande  
zurück.

Offerten sind für jedes Haus  
geliefert bis zum  
17. April 1913, abends 8 Uhr  
im Geschäftszimmer des Vereins  
abzugeben.

Die Zuschlagserteilung erfolgt  
event. getrennt.

Bauverein Rülfringen, e. G. m. b. H.  
Der Vorstand.

**Karbolineum**

Braun, gelb, rot, grün. Asphalt,  
Zackpappe, Klebmasse, Oxidron,  
Leinwand usw. wegen Verlegung  
des Hauptlagers billigt. Dasselbe  
ein Holzschuppen billigt zu vert.

**F. A. Geithner**

Koonstraße 42.

**Mein Gemüse-Geschäft**

habe von Peterstraße 4 nach

**Grenzstr. 18**

verlegt.

**Frau Moulin.**

**Lebensquell**

ist das hervorragende, extrakt-  
reiche und alkoholfreie, daher  
sehr nahrhafte und süßere des  
köstlichen Bier aus der Opi-  
ferischen Aktien-Brauerei Harzig.  
Zu haben nur in Flaschen — We-  
nige lang haltbar — in Kolonial-  
warengeschäften, Wirtschaften und  
direkt in der

Niederlage

der **Offst. Akt.-Brauerei**

Rülfringen 1.

Wolfr. 20. Telefon 278.

**Gartenfies,**

Gartenland,

Spielplatz für Kinder

liefern

**Schortau & Co.**

Solmannstr. 10.

Telefon 4      Telefon 4

Mein Mann hat einen schwachen Magen  
Und kann nur bestes Fett vertragen!  
Seit ich **Palmin** hab' eingeführt,  
Er keinerlei Beschwerden spürt!  
Und bei den hohen Butterpreisen  
Möcht ich noch auf  
**Palmina** weisen.  
Die steht bei uns so  
köstlich frisch  
Statt Butter nur noch  
auf dem Tisch!



**H. Schlinck & Co. A. S. Hamburg.**  
Alleinige Produzenten von  
**Palmina & Palmin**  
Pflanzen-Butter-Margarine-Flüssigfett.

**Friedrichshof.**

Inhaber: **H. Süßbauer.**

Heute sowie folgende Tage Ausverkauf des berühmten

**Märzenbock.**

Als Spezialität empfiehlt: **Globin mit Sauerkraut, Bodwurst  
mit Sauerkraut, sowie Preiseis à la Carte** in bester Güte.

**Täglich: Großes Künstler-Konzert**

ausgeführt von dem Damen-Orchester „**Trigola**“

Direktion: **Max Meyer.**

Zu zahlreichem Besuch laden freundlich ein

**Max Meyer.      Hans Süßbauer.**

Wir verlegen unser Bureau nach

**Rülfringen, Göterstr. 37**

**Witte & Tietjen**

Auktionatoren,  
Grundstücks- und Hypotheken-Geschäft.  
Fernsprecher 136      Fernsprecher 136



**Wilh. Vassmel & Co.**  
G. m. b. H.  
Osnabrück.

In fast sämtl. Kolo-  
nialwaren-Geschäften  
zu haben.

1 Pfund kostet 35 Pf.

1/2 Pfund kostet 18 Pf.

In der **H. P. Harnsches** Konkursache sollen die

**Grundstücke**

anter Weg 10 und Friederikenstraße 62 freihändig  
verkauft werden. Gebote nimmt entgegen

**Der Konkursverwalter.**

Dr. Arkenau, Rechtsanwalt.

**Stadt. Badeanstalt Rülfringen, Oldeogelstraße 12.**

— Telefon Nr. 418. —

Geöffnet wochentags von 6 bis 1 Uhr und von 3 bis 8 Uhr.  
Sonntags bis 10 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr  
vormittags. Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und  
Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Verbreitet werden außer Reinigungsabdomen alle medizinischen  
Wäder, Damenabdomen (Herren- und Damen-Abteilung) 40 Pf.,  
Freitag und Sonnabends 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Kranke-  
bäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Heißluftbad  
80 Pf., Gonympflege 70 Pf., Teilnahlage 25 Pf., elektr. Wasserbad  
1 RM., elektr. Bogenlichtbad 2 RM., elektr. Glühlichtbad 2.00 RM.,  
elektr. Lichtnahlbad, Patent Stanger, Schwach 2.50 RM., stark  
3.50 RM. u. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

**Georg Buddenberg**

Buchhandlung, Buchbinderei

**Rülfringen, Peterstraße 30**

empfiehlt sich zur

**Lieferung sämtlicher Zeitschriften,**

Mode-Journale, Romane usw. — Schöne  
Auswahl in billigen Klassiker-Büchern, ferner  
gewerkschaftliche und politische Literatur. :

**Schulbücher und Schulutenfilien.**

Lehrerunterstützung. — Antiquariat.

**Die Masse muß es bringen!**

Nur durch eigene bedeutende Fabrikation sowie durch Ver-  
mehrung aller nützlichen Sachen ist es uns möglich, zu den  
billigsten Preisen noch eine wirklich gute Qualitäts-Zigarre zu liefern.  
Machen Sie bitte einen Versuch! Sie werden Kunde für die Dauer.  
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

**Albracht & Baging, Zigarren-Fabrik**

Verkaufsstelle: Marktstraße 25. — Telefon 919.

Trauerbriefe und Karten fertigt an **Paul Hug & Co.**

**Kopfläuse**

befreitigt schnell und gründlich  
**Flucos Paratengell** 50 Pf.  
H. H. Lehmann, Drog.-Prozente,  
Drog. u. Apen u. Germania-Drog.  
H. Lütjens, Hohenjollen-Drogerie  
G. Spering, Drog. Victorstr. 79  
H. Bruchhausen, Zentral-Drogerie.

**Zu verkaufen**

ein Kleiderschrank, ein Bett und  
Freibettstelle. **Kraack**, Wilhelm-  
shaven, Koonstraße 1, 3 Treppen.

**Einsparungen.**

Den Parteigenossen  
und Freunden

zur Kenntnis, daß ich zu jeder  
Zeit Bestellungen auf Fraktions-  
bilder, in freien Stunden,  
Wahre Jakob und Nordd.  
Volkssblatt entgegennehme.

**F. Junghädel.**

**St. Johanni-Brauerei**

Witthelmshaven,  
Kontor u. Niederlage: Hintertstr. 22,  
empfiehlt ihre anerkannt  
ganz vorzüglichen, nur aus Malz  
und Hopfen hergestellten

**Biere**

hell nach Pilsener Art, dunkel  
nach Münchener Art, in Gebinden  
und Flaschen.

**Nordenham.**

Mohr- u. Rülfringenstr. 14  
werden sauber gelöst.

**Schönen Schiffstrank**

haben abzugeben.  
Witthelmshaven,  
Mittendehweg Nr. 8.

**Volksküche Rülfringen**

Donnerstag: Bunte Bohn. u. Sp.

**Holzrouleaur**

Jalousien, Rolläden, in verschied.  
Mustern und Preislagen aus der  
Städt. u. bestrenommierten Fabrik  
— liefert —

**Eduard Dittmann**

Buchhandlung, Mittelstraße 2c.

**Unfall-Anzeigen**

— empfehlen —

**Paul Hug & Co.**

Billig zu verkaufen  
ein sehr gut erhalt. Kiege-Di-  
wagen. Rülfr. Str. 26, I. L.



**Bäcker- und Konditoreien**

**P. Garlich's**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Heinr. Nannen Wwe.**  
84 Peterstr. 84  
Brot, Kuchen, Konditorei

**J. Abels**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Bandagen u. Gummivarren**

**Fr. Doppeide**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Friedr. Kuhlmann**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Spezial-Optik**

**G. Neuss**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Barbiere und Frisire**

**P. Janssen**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Beluchtungsgegenstände**

**B. F. Kuhlmann**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Blumen und Kränze**

**Ernst Freyholz**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**F. Bachmann**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Ang. Claudon**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Brauereien**

**Delmenhorster Brauerei G. m. b. H.**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Butter, Käse, Sahne**

**Reinkes**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Dampfmolkerei**

**Cigarren u. Tabakhandlg.**

**Ad. Massmann**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Henriette Meynen Wwe.**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Wedekinds Cigarrengeschäft**

**Ed. Pohl**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Hüte, Mützen, Pelzwaren**

**M. Schlotte**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Drogen u. Photoartikel**

**Otto Zech**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Richard Lehmann**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Hohenollern-Drogerie**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Zentral-Drogerie**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Fahrräder u. Nähmaschinen**

**V. Zeyen**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**RUDOLF ALBERS**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Fleisch- und Wurstwaren**

**Karl Franke**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Herm. Aust**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Karl Liebenberg**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**M. Vötsch**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Wilh. Ahrens**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Georg Jöleib**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**E. Langer**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Haus- und Küchengeräte**

**M. J. Renemann**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**F. O. Manhenke**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Käse, Wurst- und Fettwaren**

**M. Klindworth**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Carl Möller**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Praktischer Wegweiser**

**empfehlenswerter Geschäfte**

**Eisenwaren**

**Joh. Reinen Nchf.**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Kohlenhandlg.**

**J. Tammen**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Kolonialwar.**

**Hermann Oesterheld**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**J. Chr. Carlens**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Fd. Cordes**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Herm. Enke**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Fr. Grube**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Diedrich Jürgens**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Hinrich Remmers**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**H. Wäcken**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Wilh. Blinker**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Theodor Franzen**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Wilh. Kleinbans**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**M. Liebenberg Ww.**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Henriette Meynen Wwe.**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Ernst Rettig**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**W. Sorgenfrei**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Bruno Nitschering**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Jambertus Hebbok**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Th. Sinding**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**W. Thies**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**W. Wolff**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Kurz-, Weiß- Wollwaren**

**A. Hansen**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**D. Alberts**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**J. L. Haake**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Herm. Onken**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Friedr. Irgs**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Fr. Wesche**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**G. V. Labben, Peters, & Co.**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Lacke, Farben Tapeten**

**Ernst Hoppe**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Lederhandlg.**

**Ocker & Neveling**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Möbelmagaz.**

**Max Sachs**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Fr. Diez**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Emil Harms**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Putz- und Modewaren**

**Elise Esmeier**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Schuhwaren**

**H. W. Lübben**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**R. Meiners**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**L. Niemann**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Uhren, Gold- u. Silberwaren**

**Walther Klaus**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Zur Trauringer-Ecke**

**Wilh. Stettin**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Wilh. Ramien**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Emden**

**S. H. Schönberg**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Emil Hofmann**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Otto Limberg**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Eduard Polack**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Arbeiter-Kleidung**

**H. N. Arends**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Wolfsener Hofbräu**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Jever**

**Willy Hertel**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Leer**

**Albrecht Becker**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Verkehrskale auf beste empfohlen**

**Restaurant Finkenburg**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Wilh. Stütting**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**ff. Biere**

**Elisenlof-Gökerstr.**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Café Schultz**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Blexen Einswaren**

**Wilhelm Wegener**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**L. Engelmann**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**J. Puchs**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Joh. Marx, Restaurant**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Carl Michaels**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Otto Michaels**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Heinrich Hess, Möbelgesch.**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Inf. Schubert**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**B. Thaden**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**H. Tischer**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Diedr. Vöge, Schneidmstr.**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**H. Volkmann**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**H. Wilkens**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**E. Witte**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Brake**

**Diedr. Decker**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**P. L. Janssen**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Wilh. Schäffer**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Arnold Bruns**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**J. Döding**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**F. W. Eilers**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**H. Korling**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Carl Meentzen**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Ed. Schmidt**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**G. Schütte**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Delmenhorst**

**J. F. Hohenböken**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Heinr. G. Stöver**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**H. Barmann**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**G. Bolle**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Oldenburg**

**Emil Barelmann**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Jul. Presthan**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Herm. Bruns**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Inagus Claussen**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**J. Frerichs & Sohn**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Emma Gordes, Wwe.**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**D. v. Hagen**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Heinr. Hallerstedt**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**G. Haase**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Möbelag. Häusinger**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**K. Hellmers**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**H. A. Lenzer**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**J. H. Lührs**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Joh. Mehrens**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Edelweiss**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**H. Snykers**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Julius Schunck**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Moorriemer-Haus**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**H. Schattgen**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**H. Schwarting**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**E. Willers Nachf.**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Apollon-Theater**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Moderne Lichtspiele**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Heinrich Bodenstab**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**G. Oldenburg**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Schwaben-Drogerie**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Victoria-Drogerie**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Joh. Voss**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Heinr. G. Stöver**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**H. Barmann**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**G. Bolle**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Varel**

**Vareler Lichtspielhaus**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Anton Behrens**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Aug. F. v. Esen**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**S. Herzberg**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**Fr. Neumeyer**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**T. H. Wullenkord**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**K. S. Müller**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

**K. Meyer**  
Bismarckstr. 11  
Spezialbrot, Torten

Deutsches Kaiserreich im Jahr 1912
Mitte des Jahres, damit ist die Zeit der im Jahre 1911 er-
lebten Werte im Jahre 1912 gegeben. Die Entwicklung der
Wirtschaft, die letzten Jahre waren sehr
schlecht, denn in den letzten Jahren hat man die
Wirtschaft wieder auf den alten Stand gebracht.

Die Arbeit in den Fabriken
Die Arbeit in den Fabriken ist sehr schwer, die Arbeiter
sind sehr müde, sie müssen sehr früh aufstehen und
spät schlafen gehen. Die Arbeit ist sehr hart und
die Arbeiter verdienen nicht viel Geld.

Die Arbeit in den Fabriken
Die Arbeit in den Fabriken ist sehr schwer, die Arbeiter
sind sehr müde, sie müssen sehr früh aufstehen und
spät schlafen gehen. Die Arbeit ist sehr hart und
die Arbeiter verdienen nicht viel Geld.

Die Arbeit in den Fabriken
Die Arbeit in den Fabriken ist sehr schwer, die Arbeiter
sind sehr müde, sie müssen sehr früh aufstehen und
spät schlafen gehen. Die Arbeit ist sehr hart und
die Arbeiter verdienen nicht viel Geld.

Die Arbeit in den Fabriken
Die Arbeit in den Fabriken ist sehr schwer, die Arbeiter
sind sehr müde, sie müssen sehr früh aufstehen und
spät schlafen gehen. Die Arbeit ist sehr hart und
die Arbeiter verdienen nicht viel Geld.

Die Arbeit in den Fabriken
Die Arbeit in den Fabriken ist sehr schwer, die Arbeiter
sind sehr müde, sie müssen sehr früh aufstehen und
spät schlafen gehen. Die Arbeit ist sehr hart und
die Arbeiter verdienen nicht viel Geld.

Die Arbeit in den Fabriken
Die Arbeit in den Fabriken ist sehr schwer, die Arbeiter
sind sehr müde, sie müssen sehr früh aufstehen und
spät schlafen gehen. Die Arbeit ist sehr hart und
die Arbeiter verdienen nicht viel Geld.

Die Arbeit in den Fabriken
Die Arbeit in den Fabriken ist sehr schwer, die Arbeiter
sind sehr müde, sie müssen sehr früh aufstehen und
spät schlafen gehen. Die Arbeit ist sehr hart und
die Arbeiter verdienen nicht viel Geld.

Die Arbeit in den Fabriken
Die Arbeit in den Fabriken ist sehr schwer, die Arbeiter
sind sehr müde, sie müssen sehr früh aufstehen und
spät schlafen gehen. Die Arbeit ist sehr hart und
die Arbeiter verdienen nicht viel Geld.

Die Arbeit in den Fabriken
Die Arbeit in den Fabriken ist sehr schwer, die Arbeiter
sind sehr müde, sie müssen sehr früh aufstehen und
spät schlafen gehen. Die Arbeit ist sehr hart und
die Arbeiter verdienen nicht viel Geld.

Die Arbeit in den Fabriken
Die Arbeit in den Fabriken ist sehr schwer, die Arbeiter
sind sehr müde, sie müssen sehr früh aufstehen und
spät schlafen gehen. Die Arbeit ist sehr hart und
die Arbeiter verdienen nicht viel Geld.

Die Arbeit in den Fabriken
Die Arbeit in den Fabriken ist sehr schwer, die Arbeiter
sind sehr müde, sie müssen sehr früh aufstehen und
spät schlafen gehen. Die Arbeit ist sehr hart und
die Arbeiter verdienen nicht viel Geld.

Lieder des Arbeiters.

Der Arbeiter
Ich habe verdient, auf Arbeit zu gehen,
Ich habe verdient, mit Arbeit zu arbeiten.
Denn das Leben, das ich lebe,
Das ist mir ein guter Lohn.

Der Arbeiter
Ich habe verdient, auf Arbeit zu gehen,
Ich habe verdient, mit Arbeit zu arbeiten.
Denn das Leben, das ich lebe,
Das ist mir ein guter Lohn.

Der Arbeiter
Ich habe verdient, auf Arbeit zu gehen,
Ich habe verdient, mit Arbeit zu arbeiten.
Denn das Leben, das ich lebe,
Das ist mir ein guter Lohn.

Der Arbeiter
Ich habe verdient, auf Arbeit zu gehen,
Ich habe verdient, mit Arbeit zu arbeiten.
Denn das Leben, das ich lebe,
Das ist mir ein guter Lohn.

Der Arbeiter
Ich habe verdient, auf Arbeit zu gehen,
Ich habe verdient, mit Arbeit zu arbeiten.
Denn das Leben, das ich lebe,
Das ist mir ein guter Lohn.

Der Arbeiter
Ich habe verdient, auf Arbeit zu gehen,
Ich habe verdient, mit Arbeit zu arbeiten.
Denn das Leben, das ich lebe,
Das ist mir ein guter Lohn.

Der Arbeiter
Ich habe verdient, auf Arbeit zu gehen,
Ich habe verdient, mit Arbeit zu arbeiten.
Denn das Leben, das ich lebe,
Das ist mir ein guter Lohn.

Der Arbeiter
Ich habe verdient, auf Arbeit zu gehen,
Ich habe verdient, mit Arbeit zu arbeiten.
Denn das Leben, das ich lebe,
Das ist mir ein guter Lohn.

Meine Nacht aus dem Hauptquartier der zweiten Armee.

Meine Nacht aus dem Hauptquartier der zweiten Armee.
Auf dieser ersten Nacht bin ich besonders stolz, es ist
eine der schönsten in meinem Leben. Ich bin
sehr glücklich, in dem Hauptquartier der zweiten
Armee zu sein.

Meine Nacht aus dem Hauptquartier der zweiten Armee.
Auf dieser ersten Nacht bin ich besonders stolz, es ist
eine der schönsten in meinem Leben. Ich bin
sehr glücklich, in dem Hauptquartier der zweiten
Armee zu sein.

Meine Nacht aus dem Hauptquartier der zweiten Armee.
Auf dieser ersten Nacht bin ich besonders stolz, es ist
eine der schönsten in meinem Leben. Ich bin
sehr glücklich, in dem Hauptquartier der zweiten
Armee zu sein.

Meine Nacht aus dem Hauptquartier der zweiten Armee.
Auf dieser ersten Nacht bin ich besonders stolz, es ist
eine der schönsten in meinem Leben. Ich bin
sehr glücklich, in dem Hauptquartier der zweiten
Armee zu sein.



Landesbibliothek Oldenburg



und schließlich wurden ohne Hinterlassung von dem... (text continues)

Was heute ich in... (text continues)

Über Nacht ist... (text continues)

Was heute ich... (text continues)

Was heute ich... (text continues)

Was heute ich... (text continues)

Was heute ich... (text continues)

hieß heute ich... (text continues)

Die erste bulgarische... (text continues)

Es war ein... (text continues)

Ein türkischer... (text continues)

Im Zirkon-S... (text continues)

an seinen... (text continues)

Er ließ in... (text continues)

Der Name... (text continues)

Und Jerem... (text continues)

Er sagte... (text continues)

Oben... (text continues)

Jerem... (text continues)

Sollt war... (text continues)

Der Vorfall... (text continues)

„Jerem! Jerem!“... (text continues)

„Jerem! Jerem!“... (text continues)

„Jerem! Jerem!“... (text continues)

„Jerem! Jerem!“... (text continues)

088

